

Hoteliere durch Zufall

Das Landhaus Ribbeck
als Künstlerhotel

Mehr als wohnen

Die eigene Immobilie
als Altersvorsorge

Riesige Bilder

Big Image Systems
druckt größer



Zukunft ohne Plastik

An der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule
in Potsdam sagen Schülerinnen und
Schüler dem Plastikmüll den Kampf an.



Impressum

Herausgeber
Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam

Vorstand
Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward
Höving, Uwe Borges, Gerhard Zepf
V.i.S.d.P.
Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de

Objektleitung MBS
Daniela Toppel

Chefredaktion
Alexander Tarelkin
Projektmanagement
Hendrik Hädige, Farah-Marlis Macuvele
Konzept, Redaktion & Gestaltung
C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel. 030/44032-0, www.c3.co

Gestaltung
Moreen Grützmacher

Bildredaktion
Simone Gutberlet (Ltg.)

Anzeigenverkauf
Sebastian Veit
C3 Creative Code and Content GmbH,
sebastian.veit@c3.co

Druck
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH;
gedruckt am Produktionsstandort
Wustermark

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
unter Angabe des Herausgebers gestattet.
Alle in diesem Magazin veröffentlichten
Informationen wurden mit größter Sorgfalt
recherchiert und zusammengestellt.
Trotzdem kann die Redaktion keine
Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.
Insbesondere stellen Aussagen zu
Wertpapieren und Entwicklungen von
Kapitalmärkten keine Beratung durch
die Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam dar.



Sie haben Fragen,
Anregungen, Lob oder
Kritik zum Heft?
Schreiben Sie uns!
sanssouci@mbs.de



Inhalt



- Heimatgefühle**
- 04 Zukunft zum Anfassen**
Digitalisierung für Unternehmen
im Forschungs- und Anwendungs-
zentrum Industrie 4.0.
- 05 Kommentar von Andreas Schulz**
Einfach nur die Welt retten ...
- 06 Natürlich schön**
Die Renaturierung der Unteren
Havel macht Fortschritte.
- 08 Ganz zu Ihrem Vergnügen**
Freizeittipps und Veranstaltungen.



- Lebenswerte**
- 10 Mehr als schöner wohnen**
Warum eine eigene Immobilie auch
zur Altersvorsorge beiträgt.



- 15 Hype um Bitcoin & Co**
Ein kurzer Einblick in Sachen
Kryptowährung.
- 16 Trends, Fakten und Zahlen**
Neuigkeiten rund um Finanzen.
- 18 Nachgefragt**
Experten beantworten Leserfragen.
- 20 Geht auch ohne**
Eine Potsdamer Schule befreit
sich vom Plastikmüll.

- Lebenswelten**
- 24 Auf die Größe kommt es an**
Big Image Systems druckt in
riesigen Dimensionen.
- 30 Hoteliers durch Zufall**
Wie aus dem Landhaus Ribbeck ein
Künstlerhotel wurde.
- 34 Kunst hinterlässt Spuren**
Die vielseitige Arbeit der Künstlerin
Gosha Nagashima.

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

Einfach nur die Welt retten ...

Diese Ausgabe unseres Kundenmagazins bringt Ihnen in einem Beitrag ein von uns unterstütztes tolles Projekt Potsdamer Schülerinnen und Schüler zur Plastikvermeidung näher. Das ist für uns als MBS in doppelter Hinsicht von Bedeutung: In diesem Jahr müssen die größeren Unternehmen erstmals für das vergangene Jahr einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. Diese von der EU initiierte Pflicht soll den Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung verdeutlichen; und sie sollen ihr Handeln nicht allein an ökonomischen Maßstäben ausrichten, sondern auch an der Nachhaltigkeit dienenden Aspekten. Dabei geht es keinesfalls nur um Umweltschutz, wie man im ersten Moment meinen könnte. Konkret geht es beispielsweise auch um Arbeitnehmer- und Sozialbelange, um die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption. Als Sparkasse konnten wir diese Pflicht beinahe mit einem Achselzucken erledigen: Nachhaltig handeln wir seit jeher. Wir leben in der Region, mit der Region, für die Region. Das Geld, das die Sparer bei uns anlegen, vergeben wir hier als Kredite. Aufträge vergeben wir an regionale Unternehmen – sehr oft unsere eigenen Kunden. Wir unterstützen sehr gern, intensiv und verlässlich Vereine und Institutionen von hier, die sich der Jugend, dem Sport, Kunst & Kultur, Sozialem oder dem Umweltschutz verschrieben haben. Insofern muss uns und die anderen Sparkassen niemand zum Jagen tragen. Aber die Erstellung des Berichtes gibt natürlich einen wunderbaren Anlass, sich selbst zu



Nachhaltig handeln wir seit jeher. Wir leben in der Region, mit der Region, für die Region.“

hinterfragen, wie man womöglich noch besser im Sinne der Nachhaltigkeit handelt. Und genau das hat der Gesetzgeber ja bezweckt. Müssen wir wirklich so viel ausdrücken, zumal sich ja bereits heute das meiste digital erledigen lässt? Diese und andere Gedanken machen wir uns wirklich gern. Jeder von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, hat mit Sicherheit bereits Dinge getan oder unterlassen, um unseren Planeten zu retten. Das steckt in jedem von uns drin! Sie finden, das klingt sehr pathetisch? Aber letztlich geht es genau darum. Deutschland hat sich beispielsweise Klimaziele gesetzt, um der Erderwärmung entgegenzuwirken (und wird sie nicht einhalten können).

Die Notwendigkeit zu handeln wird kaum jemand abstreiten können. Dann lassen Sie es uns auch tun! Interessant finde ich in diesem Zusammenhang die sich zwingend anschließende gesellschaftliche Debatte darüber, was eigentlich genau „nachhaltig“ ist. In diesem Zusammenhang etwa Atomkraft abzulehnen, darüber herrscht bei vielen Einigkeit. Aber woher soll der benötigte Strom dann kommen? Von Kohlekraftwerken wohl kaum, wenn man den CO₂-Ausstoß verringern muss. In Brandenburg kann man nicht zuletzt deshalb immer mehr Windkraftanlagen sehen. Ist das die Lösung? Nicht, wenn man sich zugleich für den Vogelschutz einsetzt oder aber eine optische Verschandelung der Landschaft beklagt. Hier und auf vielen anderen Gebieten stehen uns noch heftige Debatten bevor. Aber die müssen wir führen. Und uns von Projekten wie dem der Potsdamer Schülerinnen und Schüler inspirieren lassen. Ach, und übrigens: Wer heute schon sein Geld nachhaltig anlegen möchte, dem stehen wir gern mit Nachhaltigkeitsfonds zur Verfügung.

Zukunft zum Anfassen

INDUSTRIE 4.0: Was bedeutet die Digitalisierung für mein zukünftiges Geschäft und was muss ich tun, um wettbewerbsfähig zu bleiben? Ein Team von Wissenschaftlern am Forschungs- und Anwendungszentrum Industrie 4.0 hilft Unternehmen beim Beantworten dieser existenziellen Fragen.

Die Fabrik der Zukunft passt in einen 70 Quadratmeter großen Raum im Forschungs- und Anwendungszentrum Industrie 4.0 an der Uni Potsdam. Hier können unter Laborbedingungen beliebige Fertigungsprozesse und Verfahrensabläufe so simuliert werden, dass man sich in einer wirklichen Fabrik wähnt. Digitalisierung zum Anfassen. „Wir arbeiten mit realen Daten und vor allen Dingen auch mit realer Technik“, sagt Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums. Denn: Realitätsnähe hilft zu verstehen, was Industrie 4.0 für die eigene Firma bedeutet. Und damit haben viele Unternehmer ihre Schwierigkeiten.

So veröffentlichte 2017 die Unternehmensberatung Boston Consulting Group eine Studie, nach der ein Viertel der deutschen Unternehmen bei der Digitalisierung den Anschluss zu verlieren droht. Aber immer noch gibt es zahlreiche Entscheider, die den Ernst der Lage nicht erkennen. Ein Grund ist die sehr gute Konjunktur, weiß Gronau. Die sorgt dafür, dass die Auftragsbücher voll sind und nicht an morgen gedacht wird. „Eine sehr gute Wettbewerbsposition in

der aktuellen Produktion versperrt auch manchmal den Blick dafür, wie leicht die heutige gute Position durch die Digitalisierungsentwicklung verloren gehen kann“, so der Professor.

Aber: Wer die Brisanz der rasanten Digitalisierungsgeschwindigkeit für das eigene Geschäft erkennt, handelt. Wie der Softwareanbieter, der Kunden im Maschinenbau versorgt: Er hat 100 Kunden. Wenn es ihm gelänge, durch eine schlaue Einbindung der Maschinen dieser Kunden die jeweils 100 Kunden jedes Maschinenbauers auch noch zu erreichen, hätte er schon 10.000 Kunden. „Und das ist ein toller Multiplikator-Effekt“, freut sich Norbert Gronau.

GANZHEITLICHER ANSATZ

Wie er und sein 50-köpfiges Team gemeinsam mit den Unternehmen ein jeweils maßgeschneidertes ganzheitliches Modell zur Industrie 4.0-Fertigung entwickeln, ist einzigartig in Deutschland. „Dafür müssen die Unternehmer allerdings den ersten Schritt tun – anrufen oder eine E-Mail schreiben“, sagt Hanna Theuer, Diplomingenieurin und Bereichsleiterin für die Prozessanalyse.



Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau vom Forschungs- und Anwendungszentrum Industrie 4.0 im Gespräch mit der Autorin Michaela Harnisch

Wenn sich die Wissenschaftler und die Verantwortlichen aus dem Unternehmen zum ersten Mal treffen, dann erfolgt das oft am Firmenstandort. So können die Forscher direkt die Produktion und die Abläufe kennenlernen. „Danach überlegen wir, was wir gemeinsam auf den Weg bringen wollen und ob es dafür Fördertöpfe gibt“, sagt Theuer. Denn jeder Prozess ist anders. Aber es gibt ein Grundgerüst, an dem sich ein Projekt aufziehen lässt. Dr.-Ing. Sander Lass, Technischer Leiter des Anwendungszentrums, hat ein Konzept für ein Industrie 4.0-Fabrikbetriebssystem entwickelt, das aus vielen Bausteinen besteht.



*Wir arbeiten mit
realen Daten und
vor allem mit realer
Technik.“*

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau,
Forschungs- und Anwendungs-
zentrum Industrie 4.0

Automatisierungstechnik, Logistik, Robotik und betriebliche Anwendungssysteme: „Wir sind die Einzigen im deutschsprachigen Raum, die das alles in einer lauffähigen Fabrik zusammenbringen können“, sagt Gronau.

PRAXISNAHE UNTERSTÜTZUNG

Die Wissenschaftler geben auf Basis der spezifischen Unternehmenssituation Handlungsempfehlungen zu drei elementaren Punkten: Wie kann ich die Veränderung der Prozesse in meinem Unternehmen nutzen? Welche Investitionen sind dafür notwendig? Wer muss in meinem Unternehmen aus- oder wei-

tergebildet werden? Dazu bieten die Wissenschaftler Workshops an, in denen es um die Veränderungen der Arbeitswelt unter den Bedingungen der Industrie 4.0 geht. Und: Es gibt ein Ausbildungsprogramm für Betriebsräte.

Die Potsdamer begleiten die Projekte oft bis zur Umsetzung in den Unternehmen und darüber hinaus, um die betrieblichen Prozesse anpassen und verbessern zu können. „Die Erkenntnisse nutzen wir, um unsere Forschung voranzutreiben“, so Gronau. Zugleich macht er klar: Jedes Projekt ist vertraulich.

Erfahren Sie mehr: industrie40-live.de



An aerial photograph showing a wide river system winding through a lush green landscape. The river is dark and flows through a network of smaller channels and wetlands. The surrounding land is a mix of vibrant green fields and darker, more saturated areas, likely due to waterlogging or specific soil types. The overall scene depicts a natural, undisturbed river valley.

Natürlich schön

In der Havelniederung treffen mehrere große Urstromtäler aufeinander und machen die Untere Havel zum bedeutsamsten Feuchtgebiet in Europa. Noch immer werden Tausende Hektar für mehrere Monate im Jahr überflutet: Lebensraum für eine einmalige Tier- und Pflanzwelt. Seit 2005 findet hier das größte Renaturierungsprojekt Deutschlands statt: Auf den letzten 90 Kilometern wird wieder eine naturnahe Flusslandschaft hergestellt. Zuvor hat ein jahrzehntelanger Ausbau der Wasserstraße tiefe Wunden hinterlassen – verschwundene Auenwälder, abgetrennte Seitenarme, trockengelegte Feuchtwiesen oder steinbefestigte Ufer. Deshalb geht es im Zuge des Mammutprojekts nicht nur darum, Flussläufe wiederherzustellen und der Unteren Havel wieder Raum zu geben. Beispielsweise sollen langfristig 250 Hektar neuer Auenwald entstehen. So bleibt die Untere Havel auch in Zukunft eine Heimat für mehr als 1.000 bedrohte Arten und willkommener Rastplatz für Millionen von Zugvögeln.

Foto: NABU / Klemens Karkow

Tipps
aus der
Redaktion

Hinaus in die Welt und rein ins Vergnügen. Erleben Sie Berlin und Brandenburg.

TOP 3

Krimisommer in der Heimat

1 KRANICHTOD

Von Thomas L. Viernau: Steuerhinterziehung, Kreditbetrug und mysteriöse Mordfälle auf einem alten Landgut.

2 HAVELBANDE

Von Jean Wirsch: Kommissar Jo Barrus muss Mordfälle aufklären und die Nichte seiner Ex-Frau beherbergen.

3 DAS BESTECK

Von Marion Kaufmann: Morde zum Wendejubiläum. Mit Essbestecken an den Tatorten. Ein Zusammenhang?

August



24. und 25. August Kintopp mit freiem Eintritt

Mehrere Orte Stühle mitnehmen und den „MBS Kinosommer“ erleben: Das beliebte Open-Air-Event findet am 24. August in Luckenwalde und am 25. August in Luckau statt. Der Einlass erfolgt, solange ausreichend Platz vorhanden ist. Neben einem Imbiss-Angebot gibt es kostenloses Popcorn. Der Clou: Sie können aus drei Filmen wählen und Ihrem Favoriten zu einer Vorführung auf großer Leinwand verhelfen:

mbs.de/mbs-kinosommer

18. August Konzerte im Fackelschein

Rathenow Während zur „Serenade unterm Sternenhimmel“ Hunderte Kerzen, Fackeln und Feuerschalen eine zauberhafte Atmosphäre schaffen, spielen Musiker an verschiedenen Orten des Optikparks. Nicht verpassen: die romantische Floßfahrt.

optikpark-rathenow.de



17. bis 18. August Verheißungsvolle Nächte

Potsdam Im Jubiläumsjahr der Potsdamer Schössernacht werden die Besucher aus dem Staunen nicht herauskommen. Unter dem Motto „EXTRAVAGANZA!“ gibt es opulente Visualisierungen, spektakuläre Lichtarrangements und künstlerisch Außergewöhnliches. Mehr zum umfangreichen Programm unter:

schloessernacht.de

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 2 x 2 Freikarten für die Potsdamer Schössernacht. Schreiben Sie einfach bis zum 10. August 2018 eine E-Mail mit dem Betreff „Schössernacht“ an sanssouci@mbs.de. Mit etwas Glück gehören Sie zu den Gewinnern. **Viel Glück!**

September



10. bis 12. August In voller Kulturblüte

Wahlsdorf / Niederer

Fläming Dreitägige Musenküsse, handfeste Inspirationen und dörfliche Zauberei: Beim KulturblütenFestival werden Natur und Kultur in Einklang gebracht. Sowohl für Erwachsene verschiedener Altersgruppen als auch für Kinder entfalten sich dabei zahlreiche Kulturblüten mit Theater, Musik, Puppenspiel, Bands und Aktionen. Dabei geht es gewagt bis komödiantisch zu. Für Städter und Dörfler eine Aufforderung zum Tanz der Gedanken und Gefühle.

Mehr Infos unter:
kulturbluetenfestival.de

ONLINE

Noch mehr Neuigkeiten aus der Region, zu MBS-Veranstaltungen und rund ums Geld finden Sie in unserem Blog und auf Facebook. Vorbeischauchen lohnt sich also.

mbs.de/blog
mbs.de/sanssouci
facebook.com/mbs.de



15. September bis 14. Oktober Fest der Farben

Ferch Über 1.000 Blütenblätter und 20 Zentimeter im Durchmesser kann eine einzige Chrysanthemen-Blüte haben. Der Japanische Bonsaigarten zeigt zum Kiku Matsuri, dem Chrysanthemen-Festival, die ganze Pracht dieser Blumen, welche nach japanischer Tradition mit großem Aufwand gezüchtet wurden. Ebenso einzigartig: der Chrysanthemen-Bonsai. Besucher genießen ein Meer aus Blüten im gärtnerischen Kleinod und kulinarische Köstlichkeiten aus Japan im Bonsai-Haus.

Mehr unter: bonsai-haus.de

8. bis 9. September

Mit Schwert und Schild

Oranienburg Das Ritterfest auf dem Schlosshof Oranienburg katapultiert die Besucher direkt in mittelalterliches Getümmel. Gaukler faszinieren mit Kunststücken, Fakire und Feuerkünstler sorgen für Staunen, Spielleute lassen alte Melodien aufleben und Schauspieler unterhalten das Volk. Mitten im Trubel bieten historische Händler und Handwerker ihre Waren feil. Natürlich dabei: stolze Ritter, die sich in ihrem Lager auf bevorstehende Kämpfe vorbereiten. Wer möchte, probiert sich im Bogen- und Armbrustschießen oder lässt sich von den Wirten der Tavernen und Garküchen mit deftigen und süßen Speisen verwöhnen.

Mehr Infos unter: oranienburg.de

SOMMERREZEPT



Preußische Hummer-Bisque

Zutaten für 4 Personen: 2 Hummer à 350 g; jeweils 100 g geschält und gewürfelt (2x2 cm): Sandmöhren, Sellerie und Schalotten; 300 g Geltower Tomaten; 150 ml weißer Portwein; 4 l Fischbrühe; 500 g Süßrahmbutter gewürfelt (2x2 cm), 15 g Tomatenmark; Champagner Piper-Heidsieck Essentiel zum Aufgießen nach Belieben; Salz, Pfeffer, Zucker

Zubereitung: Hummer drei Minuten kochen, dann ausbrechen. Hummerkarkassen im Topf anrösten, Karotten, Sellerie und Zwiebeln dazugeben, weiter rösten. Nach zehn Minuten: Tomatenmark unterrühren und fünf Minuten rösten. Masse mit Portwein ablöschen und komplett einreduzieren. Tomaten und Fischbrühe dazugeben. Auf halbes Volumen reduzieren. Alles durch ein feines Sieb passieren, nach Belieben würzen, mit Süßrahmbutter aufmixen und mit Champagner abschmecken. Pro Portion das Fleisch eines halben Hummers in einen tiefen Teller geben und die Hummer-Bisque aufgießen. Weitere Beilagen ganz nach Phantasie: z. B. Erbsen, Champignons oder Spargel.

Appetit bekommen?

Küchenchef David Schubert freut sich auf Ihren Besuch im Restaurant „kochZIMMER“, um Sie mit „Neuer Preußischer Küche“ zu begeistern.
restaurant-kochzimmer.de

Perspektive

Eine eigene
Immobilie gibt
Sicherheit für
den Ruhestand.





Mehr als schöner wohnen

Eine eigene Immobilie zu besitzen, bedeutet Lebensglück und Geborgenheit für viele Menschen. Dabei kann sie auch zu einer sicheren Altersvorsorge beitragen.

Dass Zinseinnahmen auf dem Sparbuch ausbleiben, ist man schon fast gewohnt. Darüber hinaus kann sich das anhaltende Zinstief auf die Altersvorsorge auswirken: Sparpläne oder Kapitallebensversicherungen erzielen kaum noch Erträge. Alte Versicherungspolice erbringen zwar noch hohe Garantiezinsen, die Prognosen aber nahmen wesentlich höhere Werte an. Geld, das im Alter nicht zur Verfügung steht.

Als alternative Kapitalanlage werden deshalb Immobilien zunehmend attraktiver. Das spiegelt insbesondere die Entwicklung der Immobilienpreise in den Metropolen wider.

Für Marc (35) und Daniela Schuster (31) steht vor allem der Wunsch nach einem Eigenheim im Vordergrund. Mit ihren zwei Kindern zieht es den Bauingenieur und die Softwareentwicklerin hinaus aufs Land. „Außerdem bin ich in einem Dorf aufgewachsen und möchte wieder mehr Natur vor der Haustür“, erzählt Daniela Schuster. „Und ich bin nicht nur leidenschaftlicher Hobbyhandwerker, sondern wühle auch gerne im Garten. Das passt gut zusammen“, fügt ihr Mann hinzu.

Dass in vielen Regionen Brandenburgs die Preise steigen, ist ihnen bewusst. „Andererseits sind die Kreditzinsen nach wie



Baukindergeld kommt

Bundesweit soll ein Baukindergeld in Höhe von 1.200 Euro je Kind und pro Jahr eingeführt werden. Dieser staatliche Zuschuss wird über einen Zeitraum von zehn Jahren gewährt und muss nicht zurückgezahlt werden.

Voraussetzung: Die Familie hat ein zu versteuerndes Haushaltseinkommen von maximal 75.000 Euro plus 15.000 Euro pro Kind.

Das Baukindergeld kann jetzt noch nicht beantragt werden, da die Rahmenbedingungen noch nicht festgelegt sind. Es soll aber rückwirkend zum 1. Januar 2018 in Kraft treten.

Mehr Infos unter:
kfw.de

vor sehr niedrig“, sagt Frau Schuster. Sie und ihr Mann haben sich dafür entschieden, nicht länger abzuwarten, sondern ihre Möglichkeiten auszuloten.

Aber was bietet der Markt eigentlich momentan? Die Neugier führte die Schusters zunächst auf das Sparkassen-Immobilienportal: „Da waren wir schon beeindruckt, wie viele Immobilien dort zu finden sind“, erzählt Marc Schuster. Aber welcher finanzielle Rahmen für eine Immobilie ist realistisch? Ein Gespräch mit Carsten Scheetz, Leiter ImmobilienCenter Süd, soll Klarheit bringen.

REALISTISCH PLANEN

Scheetz bestätigt sie darin, dass die Zinsen für Kredite immer noch gut sind. Sie sollten jedoch auch einen anderen Aspekt im Blick haben: „Eine eigene Immobilie sichert auch immer den Ruhestand finanziell ab.“ Die Voraussetzung dafür ist eine gut durchdachte Planung. „Mit einer realistischen Strategie kann die Immobilie in einem vernünftigen Zeitraum abbezahlt werden, sodass es im Alter keine finanzielle Belastung durch einen Kredit mehr gibt.“ Ebenso weist Scheetz darauf hin, dass es nicht

teurer sein muss, ein Haus zu bauen. „Eine bestehende Immobilie muss oft saniert werden und wird meistens dem eigenen Geschmack angepasst. Das zieht weitere Kosten nach sich. So kann sich ein Preisvorteil gegenüber einem Neubau schnell relativieren.“

Gemeinsam mit den Schusters macht Scheetz sich ein Bild von dem finanziellen Spielraum: Neben dem monatlichen Einkommen verfügen die beiden über einen Bausparvertrag sowie Eigenkapital. Bauen sie selbst, können sie außerdem von staatlichen Förderungen profitieren. „Neu ist hierbei das Baukindergeld, welches Familien mit Kindern unterstützt und demnächst rückwirkend eingeführt wird“, erklärt Scheetz.

Auch an die Art der Zinsbindung sollten die Schusters denken: „Prinzipiell ist es bei einem Kredit vorteilhaft, den Zins langfristig festzulegen. Das erhöht die Sicherheit bei der Planung“, sagt der MBS-Berater.

Und nicht zu vergessen: Bei einem Hauskauf kommen ebenfalls Grunderwerbsteuer, Notargebühren und weitere Kosten hinzu, die in Summe bis zu 15,6 Prozent



Markt in Bewegung



der Deutschen betrachteten 2017 eine selbst genutzte Immobilie als geeignet für Vermögensplanung und -aufbau. Ein deutliches Plus von 27 % seit Ausbruch der Finanz-krise im Jahr 2007.*

Kaufpreise 2016 im Land Brandenburg



196.000 € Freistehendes Ein- und Zweifamilienhaus
200.400 € Reihenhaus
254.400 € Eigentumswohnung (Erstverkauf)

Preisunterschied: Im Berliner Umland kosteten 2016 freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser im Schnitt 276.000 Euro, im weiteren Metropolenraum 113.600 Euro.**

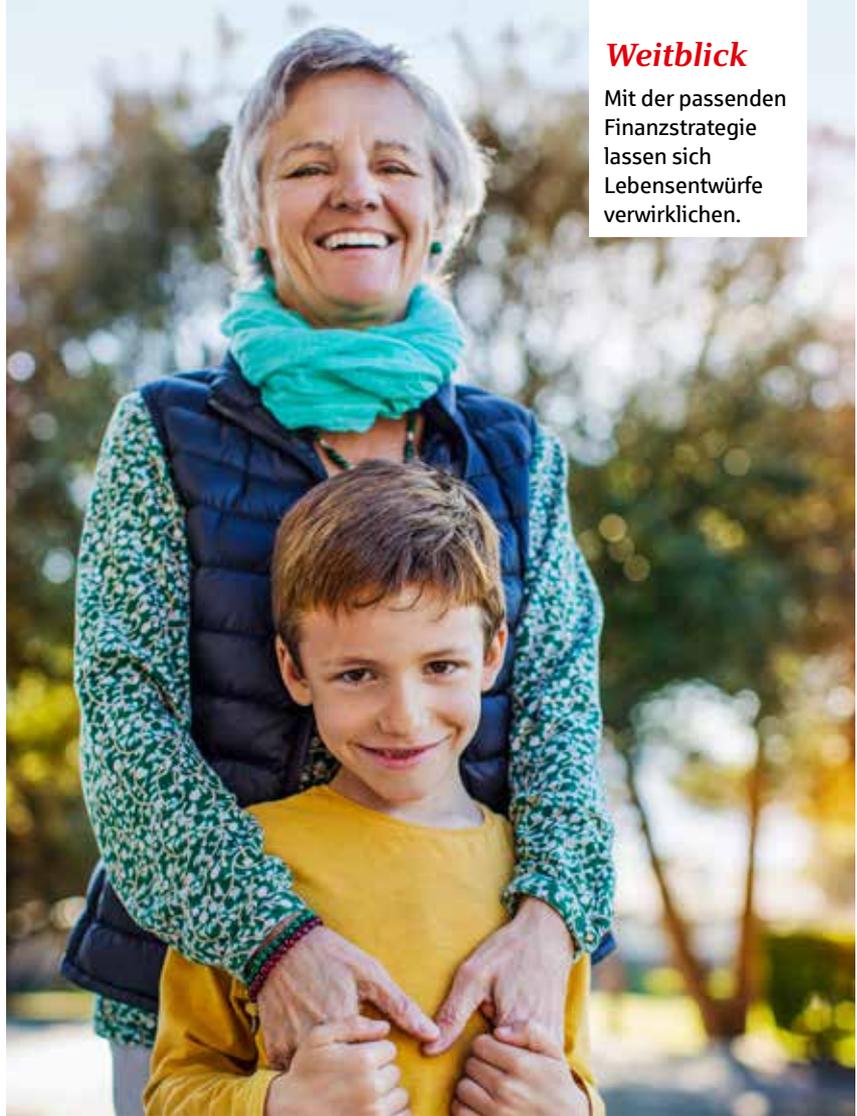


betrug der durchschnittliche Kaufwert von unbebautem Bauland im Land Brandenburg. Ein Plus von 10,5 % gegenüber dem Vorjahr und ein neuer Höchstwert seit 1991.***

Warum kaufen?



der Befragten kaufen eine Immobilie als Altersvorsorge, 37 % aufgrund des günstigen Zinsniveaus. 46 % wollen Mietzahlungen vermeiden.****



Weitblick
 Mit der passenden Finanzstrategie lassen sich Lebensentwürfe verwirklichen.

des Hauspreises ausmachen können. „Alle Kosten sollten besser großzügig und realistisch eingeschätzt werden“, weiß Scheetz aus jahrelanger Praxis. Zudem ist es wichtig, sich gegen Schäden an der Immobilie und Haftungsrisiken sowie Lebensrisiken abzusichern.

FLEXIBEL BLEIBEN

Die Schusters sind beeindruckt. „Das ist komplexer, als ich dachte“, sagt Daniela Schuster. Doch der MBS-Experte beruhigt sie: „Wichtig ist, dass wir alle diese Aspekte besprechen und darauf aufbauend eine Strategie für Sie erarbeiten, die zu Ihnen passt. Und dafür bin ich ja da.“

Sparkassen-Finanzkonzept nennt sich dieser ganzheitliche Ansatz, lernen die Schusters. Und dieses ist, einmal erarbeitet, nicht in Stein gemeißelt: Es kann immer wieder neuen Lebenssituationen angepasst werden, auch, um im Alter den Lebensstandard abzusichern. „Erschöpft und euphorisch“ fühlt sich Marc Schuster nach diesem Gespräch.

Doch das Ehepaar ist angetan und vereinbart einen weiteren Termin,

Solides Fundament

Sparkassen-Finanzkonzept:

Gemeinsam mit Ihrem Berater entwickeln Sie eine persönliche Rundumstrategie, die auch das Thema Gesundheit beinhaltet.

1 Service und Liquidität

Fundament Ihres Konzeptes rund ums Banking

2 Absicherung der Lebensrisiken

Unterschiedliche Absicherungen je nach Lebenssituation

3 Altersvorsorge

Vorsorgemaßnahmen für den Lebensabend

4 Vermögen bilden

Kontinuierliches Wachstum und langfristiger Vermögenserhalt

Quellen: * Vermögensbarometer 2017 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV); ** Grundstücksmarktbericht für das Land Brandenburg 2016; *** Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2017; **** Immobilienscout24, Interhyp, 2017

Finden Sie Ihre Immobilie

Ob zum Selbstbewohnen oder als Kapitalanlage – mit dem Sparkassen-Immobilienportal finden Sie die passende Immobilie.

Vielfältig: von Eigentumswohnungen über Einfamilienhäuser, Grundstücke, Garagen, Ferienhäuser oder Gewerbeimmobilien
Ausgewählt: ausschließlich qualitätsgesicherte Angebote
Exklusiv: Gewöhnlich finden Sie Angebote, die für mindestens sieben Tage in keiner anderen Immobilienbörse eingestellt sind.
Individuell: Mit einer persönlichen Betreuung durch Ihren Berater entgehen Sie den gängigen Massenbesichtigungen.

Wohnmarktanalyse MBS

Mit unserer präzisen Wohnmarktanalyse finden Sie heraus, was Ihre Immobilie wirklich wert ist. Die Bewertung des Objekts erfolgt auf Basis der iib Wohnlagenkarte, die systematisch und flächendeckend in Deutschland Wohnanlagen analysiert. Diese einzigartige Methode zur Wertermittlung wurde vom iib Dr. Hettenbach Institut entwickelt, welches Kooperationspartner der Sparkasse ist. Ziel des Instituts ist es, einen Branchenstandard zu etablieren, der Transparenz schafft und allen anderen Marktteilnehmern eine sichere Entscheidungsgrundlage bietet.



Gleich mal ausprobieren: Hier geht es zum Preisfinder der MBS.

Lebenslust

Finanziell gut abgesichert lässt sich das Leben bis ins hohe Alter genießen.



zu welchem sie fehlende Unterlagen mitbringen werden, um den Traum von ihrer Lebenswelt anzupacken.

VORAUSSCHAUEND ANLEGEN

Klaus und Brigitte Friedmann wohnen bereits seit Jahren in ihrem Eigenheim. Sie haben früh gebaut und das Haus ist abbezahlt. Jetzt, jenseits der 50, möchten sie ihre Finanzen fit fürs Alter machen. Dabei haben sie eine konkrete Vorstellung, mit der sie zu Carsten Scheetz kommen: Sie wollen im nahen Umland Berlins eine Eigentumswohnung als Kapitalanlage erwerben. Diese möchten sie vermieten und mit dem Geld unter anderem Alter ihre Rente aufstocken.

„Mit einer vermieteten Immobilie können Sie über viele Jahre hinweg Einnahmen erzielen und Steuervorteile nutzen“, sagt Scheetz und ergänzt in Bezug auf die Altersvorsorge: „Auch an Pflegeleistungen sollte man denken. Diese kosten ebenso Geld wie Umbauten und Modernisierungen am Eigenheim fürs altersgerechte Wohnen.“

Und was ist, wenn das Eigenheim samt Grundstück eines Tages zu groß wird? „Na ja, wir fühlen uns noch ziemlich jung, das kann ich mir gar nicht vorstellen“, sagt Frau Friedmann. Trotzdem: Sollte der Fall eintreten, könnten sie die Eigentumswohnung selbst nutzen. „Verkaufen Sie im Gegenzug ihr Haus, erzielen Sie steuerfreie Wertzuwächse, die sie für Ihren Lebensabend nutzen können.“

Einen Verkauf müssten die Friedmanns auch nicht alleine stemmen: Sollte ihnen der Aufwand dafür zu groß sein, könnten sie den Makler-Service der MBS nutzen, der sich um alles kümmert. „Aber das ist ja noch Zukunftsmusik“, meint Herr Friedmann.

Als Ziel halten Scheetz und die Friedmanns fest, eine Finanzierungsvariante zu entwickeln, die es dem Ehepaar ermöglicht, die Eigentumswohnung bis spätestens zum Beginn des Ruhestandes abzubezahlen.

Auf diese Weise erlangen sie zusätzlichen Spielraum für die Wünsche und Eventualitäten im Rentenalter.

HYPE UM BITCOIN & CO

Megatrend, Goldgräberstimmung, Spekulationsobjekte:

Kryptowährungen sind in aller Munde. Nicht nur in den Medien. Vereinzelt akzeptieren Unternehmen und Einzelhändler bereits das Cybergeld.

Zeit für einen kurzen Einblick in Sachen Kryptowährung.



... IST
KRYPTOWÄHRUNG

Dabei handelt es sich um digitale Währungen, die als sichere, internationale und dezentrale Zahlungsmittel dienen sollen. Man kann sie nicht in die Hand nehmen, sondern ausschließlich digital speichern. Erzeugt werden sie durch gigantische Rechenprozesse und abgesichert durch Kryptografie. Viele, aber nicht alle Kryptowährungen basieren auf Blockchains, bei denen Datenblöcke an einen Datensatz nach festen Regeln angehängt werden. Bitcoin ist die bekannteste und älteste Blockchain-Anwendung. Bitcoins kauft man mit normalem Geld im Internet. Sie werden im „Wallet“, einem digitalen Geldbeutel, gespeichert.



21 MIO.



Bitcoins wird es einmal geben: Etwa im Jahr 2140 soll das Limit für die Geldmenge erreicht werden.

DAS KOSTET EIN BITCOIN

Der Kurs der digitalen Währung unterliegt starken Schwankungen. Rasante Aufstiege und heftige Abstürze liegen oft eng beieinander. Am 16. Dezember 2017 erreichte der Bitcoin seinen vorläufigen Höchststand und kostete knapp 16.000 Euro. Bis Anfang Februar 2018 hatte sich der Kurs mehr als halbiert.

BITCOINS als Geldanlage



- Begrenzte Anzahl kann zu starker Wertsteigerung führen
- Anonymität
- Dezentrale Währung mit hoher Transparenz
- In der Vergangenheit sehr hohe Rendite innerhalb kurzer Zeit
- Unabhängig von Finanzmarktkrisen



- Sehr risikobehaftetes Spekulationsobjekt
- Weder echte Währung noch gesetzliches Zahlungsmittel
- Bislang extrem geringe Akzeptanz
- Private Erzeugung der digitalen Münze
- Gefahr durch Hacker-Attacken
- Starke Volatilität
- Nicht durch Finanzaufsicht reguliert
- Unübersichtliche Vielfalt der Kryptowährungen



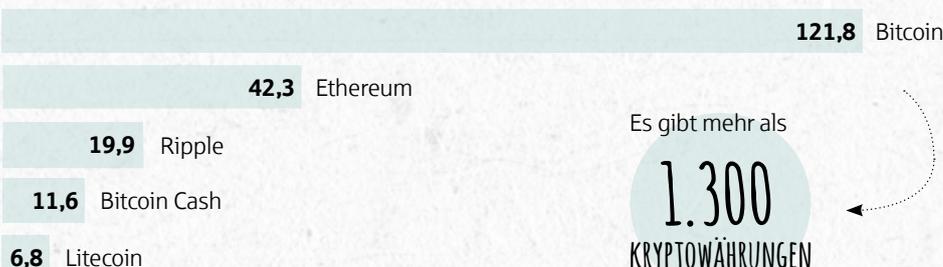
SO REAGIEREN DIE STAATEN

In manchen Ländern ist bereits eine staatliche Regulierung von Bitcoin-Tauschbörsen geplant. In anderen Ländern gehen die Notenbanken sogar noch einen entscheidenden Schritt weiter: Neben der Regulierung streben sie an, eigene digitale Währungen herauszugeben. In Japan, Russland und Estland könnte das schon 2018 der Fall sein.

TOP 5 DER KRYPTOWÄHRUNGEN

Gesamtwert aller sich im Umlauf befindenden Coins in Mrd. US-Dollar

Quelle: coinmarketcap.com





Ab in den Urlaub

Die Deutschen gönnen sich gerne eine Auszeit: 77 Prozent sind im vergangenen Jahr für mindestens fünf Tage verreist und 69 Prozent haben für dieses Jahr Reisepläne. Nur zwölf Prozent wollen definitiv zu Hause bleiben. Ihre Reiselust können die Deutschen ausleben: Im Schnitt haben sie 30 Tage Urlaub im Jahr. Hinzu kommen elf bundesweite gesetzliche Feiertage. Das ist gemeinsam mit Frankreich europäische Spitze. Wahrscheinlich ist deshalb auch die durchschnittliche Reisedauer mit 12,9 Tagen vergleichsweise hoch. Die beliebtesten Urlaubsarten sind nach wie vor

der Strand-, der Erholungs- und der Familienurlaub. Stark im Kommen: Städtereisen. Nicht ganz so gefragt sind Skiurlaube, Wanderreisen, Kulturtrips oder Wellnessstouren. Auch Campen ist nicht ganz so beliebt. Die Deutschen bevorzugen Hotels oder Ferienhäuser. Das beliebteste Auslandsziel ist Spanien, aber auch Italien, Österreich, die Türkei und Kroatien liegen hoch im Kurs. Bei Fernreisen zieht es die Deutschen nach Nordamerika, Südostasien und in die Karibik. Beliebte Ziele in Deutschland sind Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Schleswig-Holstein.

Quelle: FUR Reiseanalyse, Tourismusanalyse der Stiftung für Zukunftsfragen

So machen die Deutschen gerne Ferien

In Sachen Urlaub gönnen sich die Reisenden etwas.



SPANIEN

liegt bei den Deutschen seit vielen Jahren unangefochten auf Platz 1 als beliebtestes Auslandsziel.



69%

der Deutschen wollen 2018 verreisen. Dabei wird nicht geknausert: 2017 gaben sie pro Person im Schnitt 1.193 Euro aus.



TAGE

dauert ein Urlaub durchschnittlich. Je weiter das Reiseziel entfernt ist, umso länger bleiben die Deutschen.



34%

verbrachten 2016 ihren Urlaub im Inland, 55 Prozent im europäischen Ausland und elf Prozent im Rest der Welt.

EINFACH ERKLÄRT



So funktioniert kontaktloses Bezahlen

Schnell und sicher: Beim kontaktlosen Bezahlen werden bis zu 25 Euro ohne Stecken der Karte, Geheimzahl oder Unterschrift abgebucht. Für höhere Beträge wird die PIN benötigt. Ein vorheriges Aufladen am Geldautomaten, wie beim Chip auf der Geldkarte, ist nicht notwendig. Alle Sparkassenkarten ab August 2016 verfügen über das „Kontaktlos“-Symbol. In Zukunft soll jeder Sparkassen-Kunde kontaktlos zahlen können, ob mit der girocard, der Kreditkarte oder mit dem Smartphone. Ermöglicht wird der Bezahlvorgang durch Near Field Communication (NFC), auf Deutsch: Nahfeldkommunikation. Große Einzelhandelsdiscounter setzen bereits auf NFC, aber auch immer mehr kleinere Geschäfte kommen hinzu.



So geht's:

- 1 An Kassen-Terminals mit „Kontaktlos“-Symbol können Sie per NFC bezahlen.
- 2 Halten Sie die Karte mit maximal vier Zentimeter Abstand vor das Gerät.
- 3 Die Bezahlung dauert nur fünf bis zehn Sekunden, wird mit einem Ton bestätigt und nach Abschluss auf dem Gerätedisplay angezeigt.



Sinkende Kriminalität

Die Anzahl der registrierten Straftaten war im vergangenen Jahr mit 177.003 so niedrig wie noch nie. Gleichzeitig lag die Aufklärungsquote mit 55,3 Prozent so hoch wie noch nie. Rückläufig ist vor allem die Diebstahlkriminalität, ob Auto- oder Fahrradklau, Wohnungs- und Firmeneinbrüche oder Diebstähle von Maschinen und Geräten. Zugenommen hat jedoch der Viehdiebstahl mit 218 gestohlenen Rindern: Das sind fast 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Ebenfalls beliebt bei Dieben ist das „Planenschlitzen“: Lkw auf Rastplätzen werden so im Handumdrehen ausgeräumt.

Schnulleralarm und Eheglück

Das Land Brandenburg im Babyglück: Mit 20.934 Neugeborenen war 2016 die Geburtenrate so hoch wie nie seit der Wiedervereinigung und stieg auf einen Wert von 1,69 Kindern pro Frau. Für eine Trendwende in Sachen Bevölkerungswachstum reicht das jedoch noch nicht: Laut Prognosen wird die Bevölkerung in Brandenburg bis 2030 von derzeit 2,5 um rund zehn Prozent auf 2,25 Millionen Einwohner schrumpfen. Betroffen davon werden vor allem die Randgebiete sein. Neben der Abwanderung liegt das vor allem daran, dass es nach wie vor weniger Geburten als Todesfälle gibt. Ebenso zeigen sich die Brandenburger heiratswillig: Im gleichen Jahr gaben sich rund 13.800 Paare das Ja-Wort. Das sind nicht nur 500 mehr als noch im Vorjahr, sondern auch mehr Eheschließungen als in Berlin. Der beliebteste Hochzeitstag war der 16. Juli mit insgesamt 254 Trauungen. Mit dem Heiraten haben es die Einwohner Brandenburgs nicht so eilig: Frauen waren bei ihrer Hochzeit durchschnittlich 37,8 Jahre und Männer 40,7 Jahre alt. Übrigens betrug 2016 die durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung in Deutschland 15 Jahre – der Trend zu immer länger haltenden Ehen setzt sich damit fort.

Quelle: Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg 2018, Statistisches Bundesamt 2017

WUSSTEN SIE, DASS ...

... im Jahr 2017 an Brandenburgs Straßen 3.089 Alleebäume auf einer Länge von circa 21,4 Kilometern gepflanzt wurden? Gleichzeitig wurden jedoch auch 6.007 Alleebäume gefällt.

Quelle: Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg 2018

Das Aus für den 500er

Adieu und hallo: Ab Ende 2018 werden keine neuen 500-Euro-Banknoten mehr ausgegeben, während gleichzeitig neue 100- und 200-Euro-Banknoten auf den Markt kommen. Wer noch ein paar 500-Euro-Scheine im Küchenschrank versteckt hat, braucht nicht in Panik zu verfallen: Diese behalten bis auf Weiteres Gültigkeit und können zeitlich unbegrenzt bei der Bundesbank umgetauscht werden. Ob bar oder mit Karte: Letztendlich haben Sie als MBS-Kunde die Freiheit der Wahl und können ganz nach Ihren Vorlieben bezahlen.



Unsere Experten antworten

An die Experten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse werden täglich viele Fragen gestellt. Drei davon hat die Redaktion von sans souci zusammengetragen, um sie für alle Leser beantworten zu lassen.

FRAGE 1

Sind ETFs eine gute Wahl für die Geldanlage?

Es antwortet **Olaf Schumacher**,
VermögensCenter Dahme-Spreewald

Exchange-traded funds (ETFs), also börsengehandelte Investmentfonds, werden in der Presse oft als sehr gute Anlageform beschrieben. Dabei wird überwiegend der Kostenvorteil herausgestellt. Jedoch bilden ETFs ebenso wie andere Fonds in der Regel nur ausgewählte Märkte ab und unterliegen den gleichen Marktgegebenheiten. So ist es das Ziel eines ETFs, beispielsweise auf den Deutschen Leitindex DAX, dessen Wertveränderungen nachzuvollziehen – positiv wie auch negativ. Inwieweit bestimmte ETFs somit infrage kommen, muss jeder Anleger individuell für sich entscheiden. Neben der passenden Produktauswahl kommt es bei der Vermögensanlage vielmehr auf die Anlagestruktur an. Je nach kundenindividueller Situation sollte im Portfolio die richtige Balance zwischen verschiedenen Anlageklassen gewählt werden. Dabei lassen sich vor allem Anteile an Unternehmen (Aktien),

verzinsten Anlagen (Renten/Anleihen) und Immobilien (zum Beispiel über Immobilienfonds) gut kombinieren. Durch die verschiedenen Eigenschaften der genannten Anlageklassen besteht je nach Mischungsverhältnis die Chance, sehr konservative bis hin zu offensiven Anlagestrukturen abzubilden. Um dann ein Portfolio mit einer breiten Streuung auch innerhalb der Anlageklassen darzustellen, werden von Banken und Sparkassen oft Misch- bzw. Dachfonds angeboten. Meist passen jedoch die Aktien- und Anleihequoten dieser Produkte nicht optimal zur gewählten Anlagestruktur und haben darüber hinaus verhältnismäßig hohe laufende Kosten. Seit einiger Zeit besteht auch die Möglichkeit, sein Vermögen über sogenannte Robo-Advisor, oftmals mittels ETFs, online nach gewissen Vorgaben anzulegen. Diese werben meist mit geringeren laufenden Kosten, bieten dafür jedoch keine Beratung bzw. keinen Ansprechpartner vor Ort. Damit unsere Kunden alle Vorteile aus dem zuvor Genannten nutzen können, haben wir für unser Haus entsprechende Mischfonds im Angebot. Kombiniert mit einem Immobilienbaustein bieten wir unseren Kunden mit konservativer und ausgewogener Risikoeinstellung damit die Möglichkeit, auch schon ab kleineren Anlagevermögen breit aufgestellte Portfolios zu erhalten. Lassen Sie sich einfach beraten bei Ihrem MBS-Experten.



Inwieweit ETFs infrage kommen, muss jeder Anleger für sich entscheiden.“

Olaf Schumacher,
Leiter VermögensCenter
Dahme-Spreewald



Es antwortet Kevin Wenger,
VermögensCenter Havelland

Seit dem 25. Mai 2018 sind die Normen der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) anzuwenden. Aus diesem Anlass bittet Sie Ihre Sparkasse um Ihre Einwilligung zu den neuen Regelungen zum Datenschutz. Mit Ihrer Einwilligung stimmen Sie zu, dass die

FRAGE 2

Warum bittet mich die Sparkasse, in die neue Datenschutzvereinbarung einzuwilligen?

Sparkasse Ihre personenbezogenen Daten nutzen darf, um Sie Ihren Bedürfnissen entsprechend noch besser beraten zu können.

Ihre Einwilligung hat folgende Vorteile: Sie sind noch genauer darüber informiert, in welcher Art und zu welchem Zweck die Sparkasse Ihre Daten nutzt. Mit Ihrer Einwilligung helfen Sie uns dabei, für Sie noch besser zu werden und Ihre Wünsche schneller erfüllen zu können. So können wir Ihnen maßgeschneiderte Angebote unterbreiten – das spart Ihnen Zeit, reduziert die Werbeflut und bringt Ihnen viele Informationsvorteile.

Darüber hinaus können Sie sich jederzeit darüber informieren, welche Daten Ihre Sparkasse nutzt. Ihre Einwilligung können Sie ohne Angabe von Gründen ändern oder widerrufen. Daten, die zur Vertragserfüllung, zur Erfüllung gesetzlicher Pflichten oder zur Wahrung berechtigter Interessen erforderlich sind, darf Ihre Sparkasse auch ohne Ihre Zustimmung verarbeiten. Eine kompetente, individuelle Beratung sowie viele moderne Services würden ohne Ihre Einwilligung allerdings erschwert oder wären für Sie nicht verfügbar.

FRAGE 3

Welche Zahlungsmittel sind für den Urlaub im Ausland zu empfehlen?

Es antwortet Bianca Hildebrandt,
VermögensCenter
Brandenburg an der Havel

Für einen entspannten Start in den Auslandsurlaub lohnt es sich, einen Blick auf die Währung des Ferienzeles zu werfen. Dabei ist je nach Land und Reisedauer ein Mix aus unterschiedlichen Zahlungsmitteln sinnvoll.

Rund 200 Euro in Fremdwährung sind meist ausreichend, um am Ferienort erste Rechnungen begleichen zu können. Reisen Sie in Länder mit weicher Währung, wie zum Beispiel Ägypten oder die Türkei, ist meist ein Umtausch vor Ort günstiger.

Bargeld können Sie außerdem mit der SparkassenCard (Girocard) oder der Kreditkarte am Geldautomaten abhe-



ben. Informieren Sie sich am besten bei Ihrer Sparkasse über mögliche Gebühren.

Girocards mit dem Maestro-Zeichen sind in vielen Ländern weltweit einsetzbar.

Die Bezahlungsfunktion für das Ausland muss man aber bei einigen Kreditinstituten vorher entsperren lassen. Karten mit „V-Pay“-Logo sind dagegen schwerpunktmäßig nur in Europa verwendbar. Mit der Kreditkarte können Sie weltweit bargeldlos bezahlen. Für Inhaber der goldenen MBS-Kreditkarte sind Abhebungen im Ausland sogar kostenfrei. Für Bargeldabhebungen ist die PIN notwendig. Übrigens: Der Karten-Sperrnotruf ist auch aus dem Ausland erreichbar: +49 116 116. Alle wichtigen Infos zum sicheren Bezahlen per Karte, zum Kartenmissbrauch, zu Kartensperrung und mit allen Notrufnummern auf einer Karte finden Sie unter:

kartensicherheit.de.

Welches Zahlungsmittel für welches Land am besten geeignet ist, erfahren Sie im Informationsportal scard.de.

Nell, Pia und Leoni
(v.l.n.r.) befreien sich
vom Plastikmüll.



MÜLL

25 Kilogramm
Plastikmüll
produziert jeder
Deutsche jährlich,
das sind jeden Tag
70 Gramm.



Raus aus dem Plastik

Fast zwölf Millionen Tonnen Plastikmüll landen jährlich in den Weltmeeren. Eine Schule in Potsdam hat den Müllbergen nun den Kampf angesagt.

Pia steht vor einer Wand aus transparenten Containern. Darin zu sehen sind Nüsse, Mandeln, Samen, getrocknete Apfelscheiben und Kekse. „Soll ich Tomatencracker mitnehmen? Oder wollen wir lieber mischen?“, ruft sie ihrer Freundin zu. „Lieber mischen“, antwortet Nell, die gerade vor einem Regal mit bunten Seifen und hölzernen Zahnbürsten steht.

Pia und Nell sind beide 18 Jahre alt und Schülerinnen der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in Potsdam. Die beiden Freundinnen stehen in einem Laden am Potsdamer Luisenplatz. Das Geschäft hat sich auf unverpackte Lebensmittel spezialisiert. Wer hier einkaufen möchte, muss sich Gläser und Flaschen von daheim mitbringen, um seine Einkäufe mitnehmen zu können. Pia, Nell und die Dritte im Bunde,

Leoni, sind vorbereitet. In einem großen Korb haben sie Einmachgläser in verschiedenen Größen mitgebracht. Die füllen sie nun mit Nüssen, Studentenfutter und mit Crackern – aus getrockneten Tomaten, Rosmarin und Fenchel.

Die Leckereien besorgen sie allerdings nicht für sich selbst, sondern für ihre Mitschüler. Denn an der Gesamtschule in Potsdam weht seit einiger Zeit ein neuer Wind. Den Anstoß dazu gab Florian Kirchesch. Der 41-Jährige leitet an der Schule den Seminarkurs „Nachhaltigkeit“. Dort diskutiert er mit seinen Schülerinnen und Schülern über Zukunftsentwürfe, Klimagerechtigkeit, Grenzen des Wachstums und wie alle „enkeltauglicher“ leben können. In einer Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Berliner Verein Bildungsent e. V. entwickelten



Im Unverpackt-Laden gibt es (fast) alles, was das Herz begehrt.

600 JAHRE

Angelschnur Der dicke Nylonfaden braucht schätzungsweise 600 Jahre, bis er sich zersetzt.



Pia und Nell die Idee „Kurswechsel: Schüler/innen machen Schule“ zum Thema Plastik im Meer. Konkret hieß das, dass die Schülerinnen und Schüler der da-Vinci-Gesamtschule im Januar 2018 zwei Fortbildungen zum Thema Plastik für ihre Lehrer organisierten und auch selbst durchführten. Die Lehrer und auch die anderen Mitschüler waren beeindruckt und fühlten sich motiviert. Denn die Vermüllung der Meere geht uns alle an. Wenn die Natur in Plastik erstickt, hat auch der Mensch nicht mehr viel zu lachen. Und so bildeten sich gleich darauf mehrere Arbeitsgruppen und neue Idee, wie gezielt an Schulen Plastikmüll reduziert werden kann.

ENERGIESPARMEISTER

Eine Idee war ein kleiner Pausenkiosk, in dem die Schüler der Potsdamer Leonardo-da-Vinci-Schule nun unverpackte Snacks, Schulblöcke und Hefte aus recyceltem Papier sowie Mäppchen, Taschen und Rucksäcke aus wiederverwendetem Plastik kaufen können. Denn

auch die Fairtrade AG der Schule war begeistert und arbeitet nun mit einem Upcycling-Projekt aus Togo zusammen. Dort werden aus Plastikbeuteln, in denen Trinkwasser verkauft wurde, die bunten Taschen hergestellt, die nun im Foyer der Schule verkauft werden. Der Erlös geht wieder nach Togo, wo mit dem Geld eine Berufsschule aufgebaut wird.

Begeistert waren auch das Bundesumweltministerium und die Mittelbrandenburgische Sparkasse, die gemeinsam der Gesamtschule den Titel Energiesparmeister 2018 im Land Brandenburg verliehen haben. Die MBS übernimmt seit 2016 die Patenschaft für den Energiesparmeister-Wettbewerb und unterstützt in diesem Jahr auch das Projekt „Plastikfrei“.

Mit dieser Unterstützung kaufen Pia, Nell und Leonie nun im Laden „maßvoll“ die unverpackten Snacks. Florian Kirchesch, der die drei Schülerinnen begleitet, schafft dann die Ware mit einem großen Lastenrad zur Schule. Dort wartet bereits eine Handvoll Siebtkläss-



Es ist toll, wenn solche Ideen Kreise ziehen und sich ausbreiten.“

Florian Kirchesch ist Lehrer für Nachhaltigkeit

Nell und Leoni kennen sich seit dem Kindergarten. Jetzt kämpfen sie beide für eine Zukunft ohne Plastikmüll.



PLASTIKTÜTEN

100 Milliarden

Plastiktüten werden in Europa jährlich verbraucht. Viele davon landen im Meer.



ler begierig darauf, den Fairtrade-Kiosk für die Mittagspause öffnen zu können. Die 13-jährigen Clara, Cara, Jule, Jannes und Louis richten die neuen Snacks auf dem großen Tisch im Schulfoyer her und bieten ihren Mitschülern die Waren an.

Nicht alle Schüler sind gleich beeindruckt. Eine Gruppe Jungs, bewaffnet mit Cola-Dosen und Schokoriegeln in Plastikfolie, kommt gackernd und frozelnd vorbei. „Ey, das ist ja Kinderarbeit in der Schule“, ruft einer der Jungs. Er und seine Kumpels ziehen johlend davon. Clara hat dafür nur ein Augenrollen übrig. „Natürlich kommen auch immer wieder blöde Sprüche. Aber das interessiert mich nicht. Denn das Thema ist mir wichtig.“ Beim Ausreiten mit ihrem Pferd, erzählt sie, sei ihr aufgefallen, wie viel Müll in der Natur herumliege.

Das hat sie bedrückt und so hat sie entschieden, etwas zu unternehmen. Cara pflichtet ihr bei: „Ich habe zwei Hunde. Wenn ich mit denen spazieren gehe, fällt mir immer wieder das ganze Plastik im Wald und auf den Wiesen auf.“ Deshalb haben die beiden sich gemeldet und opfern nun ihre Mittagspause, um den Fairtrade-Shop zu betreiben.

EINE IDEE ZIEHT KREISE

Auch für Jannes, Jule und Louis lohnt sich das Projekt. Die 16-jährige Anna kommt an den Kiosk und berichtet, dass sie zu Hause ihrer Mutter von dem Projekt erzählt hat. Die war so inspiriert, dass sie auf ihrer Arbeit gleich mal dafür gesorgt hat, auf Ordner aus Papier umzusteigen. Die alten Ordner aus Plastik werden nach und nach ausgemustert. Darüber freut sich auch Herr Kirchesch: „Das ist toll, wenn solche Ideen Kreise ziehen und sich ausbreiten.“

Und so wird aus einem kleinen Schulprojekt eine große Sache. Ganz nach dem Motto „Kurswechsel: plastikfrei“ lernen die Großen ganz viel von den motivierten Jugendlichen – und gemeinsam sorgen sie für eine bessere Zukunft.

Mehr Infos unter: www.klimareporter.eu



Upcycling ist cool

In Balanka, Togo, werden aus entsorgten Plastikbeuteln bunte Rucksäcke, Federmäppchen und Taschen genäht.

Das Plastik stammt von kleinen Beuteln, in denen in Togo Trinkwasser verkauft wird. Die Beutel belasten dort die Umwelt.

Die bunten Taschen sind ein Hingucker.



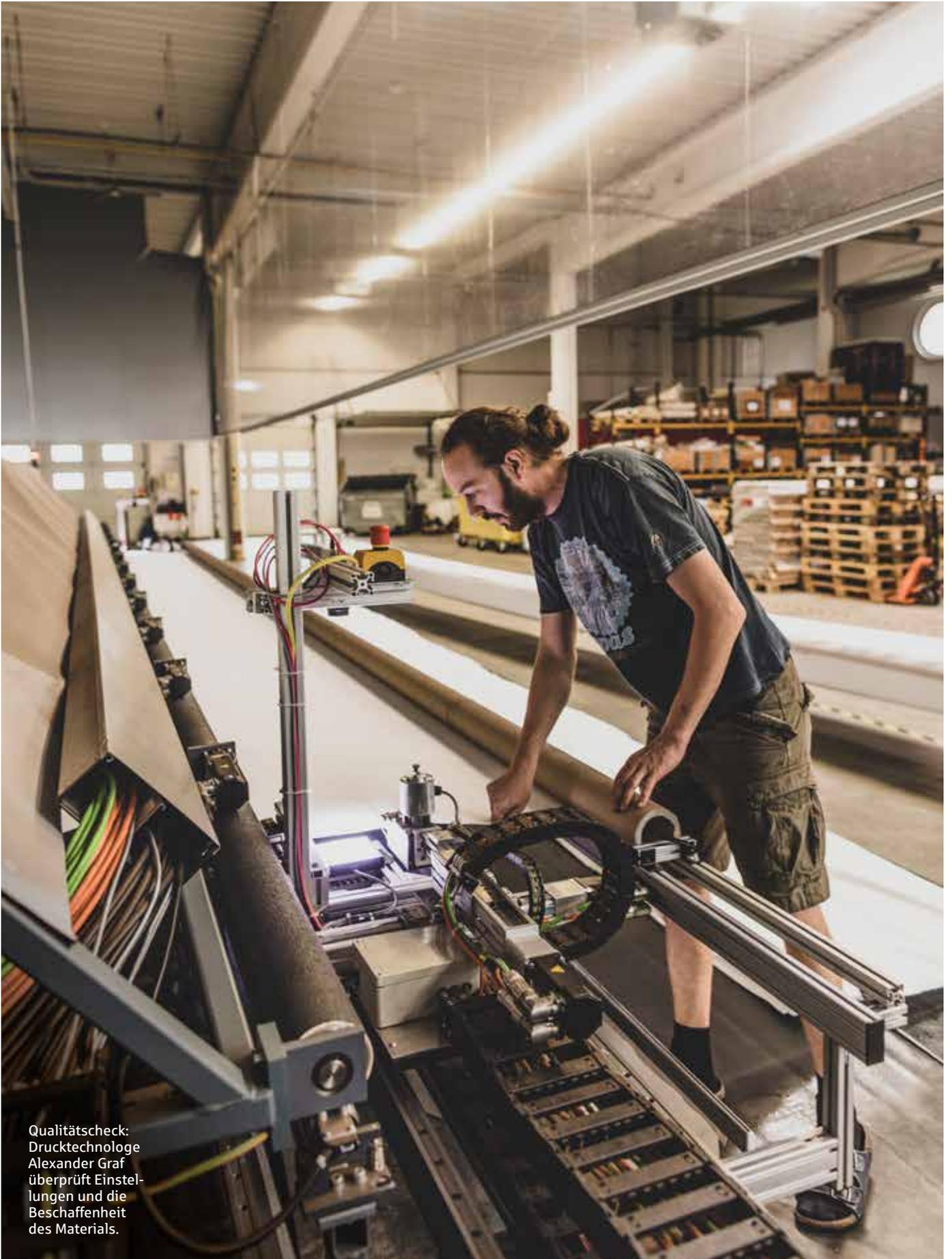
Auf die Größe kommt es an

Viele technische Geräte werden immer kleiner. Nicht so in Potsdam-Babelsberg: Hier entstehen mit einem Digitaldrucker die größten Bilder der Welt.





Betriebsleiterin Charlotte Cullander Schwarzmeier steht vor Infnitus, dem weltweit größten Digitaldrucker.



Qualitätscheck:
Drucktechnologe
Alexander Graf
überprüft Einstel-
lungen und die
Beschaffenheit
des Materials.



Oben: Die Druckerfarben stellen die Potsdamer selbst her. Schwarz, Cyan, Magenta und Gelb reichen aus, um alle anderen Farben während eines Druckprozesses zu erzeugen. Rechts: Schwarzmeier im Gespräch mit einem Kunden.



Ein unscheinbares Industriegebiet in Babelsberg-Süd. Rechts ein Geschäft für Fahrzeugteile, links ein Fliesengroßhandel. Dazwischen ein riesiger Hallenkomplex, der ein Unternehmen beherbergt, dessen Arbeiten fast jeder schon einmal gesehen hat, ohne es zu wissen. In diesen Hallen entstehen Theater- und Filmkulissen, Bilder und Display-Systeme, die auf der ganzen Welt eingesetzt werden. Hier gehen Hollywood-Größen wie Roman Polanski ein und aus. Big Image Systems (BIG) gehört zu den Weltmarktführern in der Großbildproduktion.

Auf dem Boden der 3.400 Quadratmeter großen, hell ausgeleuchteten Fläche liegen hauswandgroße Plakate aus Stoff oder Plastik. Zwei Raumausstatterinnen befestigen Ösen und Schlaufen an einem etwa 100 Meter langen Gewebe, das ein Kunde bestellt hat. Wer und zu welchem Zweck – das ist geheim.

„Wir arbeiten mit fast jedem Theater in Deutschland zusammen“, sagt Charlotte Cullander Schwarzmeier. Die Schwedin ist seit August 2007 im Unternehmen, arbeitete zunächst in der Zentrale in Stockholm und zog dann 2014 – der Liebe wegen – nach Deutschland. Seitdem leitet sie den Standort in Potsdam-Babelsberg.

DIE SCHWEDEN-CONNECTION

Gegründet wurde die Firma 1981 in Schweden von dem Deutschen Werner

Drei Fakten über Big Image Systems

26

Mitarbeiter

hat die Firma in Potsdam. Dazu gehören Drucktechnologien, Mediengestalter, Vertriebler, Ingenieure, Frachtspezialisten, Buchhalter, Illustratoren und zwei Auszubildende.

2013

nimmt **Infinitus** die Produktion auf. Der weltweit größte Digitaldrucker, den das Unternehmen mithilfe der Technischen Universität (TU) Berlin entwickelt hat, bedruckt Materialien mit bis zu zwölf mal 50 Meter Fläche.

10 %

Umsatzwachstum pro Jahr

strebt die Großbilddruckerei in den nächsten drei Jahren an.

Schäfer. Er arbeitete als selbständiger Industriefotograf und entdeckte bei einem Auftrag in Australien zum ersten Mal ein großes Bild auf Stoff. Neben der Größe des Fotos begeisterte ihn vor allem die Unempfindlichkeit und einfache Handhabung des Materials. Daraufhin beschloss er, seine eigenen Druckmaschinen zu bauen. Mit Erfolg: Big Image Systems kann nahezu jeden Kundenwunsch erfüllen.

Besonders stolz ist die Firma auf **Infinitus**. Mit einer Breite von 13 Metern ist er der weltweit größte Digitaldrucker. „Infinitus war für uns der Durchbruch“, sagt Schwarzmeier. „Er erlaubt uns, Stoffe nahtlos auf bis zu zwölf mal 50 Meter zu bedrucken – wir sind die einzigen auf der Welt, die das können.“ Mit **Infinitus** sind beispielsweise schon Kulissen für Hollywood-Blockbuster entstanden. Aber auch Theater, Opernhäuser und Museen verwenden Großbilddrucke von Big Image Systems für ihre Bühnen und Ausstellungen.

Wenn **Infinitus** arbeitet, ist es nicht so laut, wie man es bei einem Drucker dieses Ausmaßes erwarten würde. Die riesige Druckertrommel dreht sich langsam und leises Surren dringt aus den Farbdüsen, die auf einem Druckschlitten hin und her gleiten. Vor jedem Druckauftrag müssen die 26 Mitarbeiter in Potsdam darauf achten, dass der Stoff glatt ist und sich genug Farbe in den Behältern befindet. Staub und andere Unreinheiten können



Druckbetankung eines Riesendruckers: Keith Teschner füllt Farben nach.



Das Tollste am Job ist es, wenn die Kunden glücklich mit unseren Arbeiten sind.“

Charlotte Schwarzmeier,
BIG-Betriebsleiterin in Potsdam



Neues lernen darf und in noch engeren Kontakt zu unseren Kunden komme“, zeigt sich Teschner begeistert.

Elmar Gräbig ist schon seit über 15 Jahren im Betrieb, „aber langweilig war mir in der Zeit nie“, sagt er. Ihm gefallen die innovativen Technologien von Big Image Systems und die Persönlichkeiten, die er durch seinen Beruf kennenlernt. Als Produktionsleiter steht er zudem oft im Austausch mit Charlotte Schwarzmeier. „Mit ihr kann man sehr gut zusammenarbeiten. Ihre skandinavische Gelassenheit überträgt sich auf das Team. Das kommt gut an.“

Die Technik ist ein wichtiger Aspekt, den Schwarzmeier noch weiterentwickeln möchte. „Wir dürfen uns nie zufrieden zurücklehnen“, sagt sie, „wir müssen immer noch besser werden wollen.“ Zwei Bereiche sind für sie besonders wichtig: Der eine ist die Effizienz ihrer Maschinen. Noch schneller und genauer sollen sie werden. Der zweite ist die Nachhaltigkeit ihrer Firma. „Die Umwelt liegt uns allen am Herzen. Es geht nicht nur darum, dass wir eine gute Luft hier in der Halle haben, sondern auch darum, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern eine saubere Welt hinterlassen.“ Vermutlich ein gutes Omen dafür: Die Schweden gelten als Vorreiter in Sachen grüne Technologien.

Mehr unter: bigimagesystems.com/de

So nachhaltig ist Big Image Systems

- 1 Eigene Farben:** Alle verwendeten Farben stellt das Unternehmen selbst her und nutzt dazu umweltzertifizierte Materialien und Drucktechniken mit Tinte auf Wasserbasis.
- 2 Ökostrom:** Ihre Maschinen betreibt die Druckerei mit Ökostrom.
- 3 Lieferkette:** Big Image Systems kontrolliert seine Lieferanten und Dienstleister. Bei Frachtunternehmen achtet die Druckerei darauf, dass diese Programme zur Klimaneutralität anbieten. Die Baumwolle stammt von zertifizierten Plantagen.

sie mit Luftpistolen, die an rund 30 Meter langen blauen Schläuchen von der Decke hängen, wegblasen. Bei einem großen Auftrag schaltet die Frühschicht Infinitus um 6:30 Uhr ein und dann läuft der Drucker bis zum Ende der Spätschicht um 21:30 Uhr durch.

MOTIVIERTE MITARBEITER

Die oft mehr als 500 Quadratmeter großen Motive bedruckt Big Image Systems auf Wunsch auch beidseitig. „So können wir zum Beispiel einen Tag-Nacht-Wechsel simulieren – je nachdem, von wo das Bild bestrahlt wird“, erklärt der Drucktechnologe Keith Teschner. Er bedient den Riesendrucker heute. Den Druckauftrag hat er bereits vor Stunden auf dem Computer gestartet und überwacht nun noch, ob alles glatt läuft. „Ich bin sehr stolz auf meine Arbeit“, sagt der 62-Jährige. „Kein Auftrag ist wie der andere.“ Seinen Enthusiasmus darf er jetzt sogar noch auf einem anderen Gebiet einbringen: Schwarzmeier möchte ihn mehr im Vertrieb einsetzen. „Das freut mich sehr, dass ich auf meine alten Tage etwas ganz

DR. THORSTEN PURPS

Fachanwalt für Erbrecht

MARTIN VOGEL

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. MARCUS FLINDER

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

DR. JOCHEN LINDBACH

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

MATHIAS MATUSCH

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

ANDREAS JURISCH

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

MARKUS THEWES

Fachanwalt für Steuerrecht
Steuerberater

ANDREAS LIETZKE

Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

ANDRE APPEL

Fachanwalt für Arbeitsrecht

ANJA WEBER

Rechtsanwältin

JEANNINE LORENZ

Rechtsanwältin

Hegelallee 4 · 14467 Potsdam
Tel.: 0331 27561-0 · Fax: 0331 27561-99
E-Mail: potsdam@streitboerger.de

Das Landhaus Ribbeck von oben. Die Umrisse des 5.000 Quadratmeter großen, von Claude Monet inspirierten Landschaftsgartens sind bereits zu erkennen.



Hoteliers durch Zufall

Claudia und Thomas Jung hatten eigentlich nur ein Haus mit Platz für zwei Ateliers gesucht. Doch als sie den alten Schafstall in Ribbeck entdeckten, wurde ein Künstlerhotel daraus.



Dieses Foto. Baufällige, mit märkischer Spätgotik verzierte Mauern im Abendlicht, struppiges Gras. Hätte Thomas Jung das Bild damals nicht auf dem Tisch in der Diele liegenlassen, wer weiß, ob sie heute beide hier sitzen würden. „Ich habe mich sofort verliebt“, sagt Claudia Jung. „Und Thomas auch. So fing das alles an mit unserem Landhaus Ribbeck.“

Gesucht hatten die beiden schon länger. Er: Ingenieur für Energietechnik mit Büros in Berlin und Hamburg, Gartenfan und Hobbymaler. Sie: Kunstdozentin mit Atelier in Tegel, freiberufliche Grafikerin und ebenfalls passionierte Gärtnerin. Beide frisch verheiratet und dabei, zwei schon etwas fortgeschrittene Leben zusammenzusortieren.

Dass sie einmal Hoteliers werden würden, war damals noch nicht abzusehen. Eigentlich sollte es nur ein Häuschen im Havelland sein, mit großem Garten und Platz für zwei Ateliers, in denen sie malen könnten und Claudia ihre Kurse in Aquarell, Temperamalerei und Zeichnen ge-

ben würde. Zwei, drei Gästezimmer vielleicht, für Malschüler. Nichts großes, dachten sie.

Doch dann fand Thomas Jung den alten Schafstall in Ribbeck, 25 Minuten westlich der Berliner Stadtgrenze. „Ursprünglich hatte ich nur Preise vergleichen wollen“, erzählt er. „Das Grundstück hier hatte die richtige Größe. Der Stall war gar nicht mit im Angebot enthalten. Er war baufällig, aber denkmalgeschützt und galt den Verkäufern als nutzlose Altlast.“

VOM STALL ZUM HOTEL

Das um 1860 errichtete Wirtschaftsgebäude des Rittergutes derer von Ribbeck hatte schon viele Bewohner. Nach Schafen, Erntehelfern mit ihren Familien und den Flüchtlingen, die nach 1945 westwärts strömten, kamen nun 2009 Claudia und Thomas Jung. „Uns wurde sehr schnell klar, dass wir unseren Traum, hier zu leben und zu malen, privat nicht würden finanzieren können“, sagt Claudia Jung. „Nur mit Malreisen und einem kleinen Café, das hätte sich nicht gerechnet. Also kam uns die Idee, ein Hotel mit einem kleinen Restaurant daraus zu machen.“

Mit viel Phantasie, Liebe zum Detail und der Hilfe des Ribbecker Architekten Arndt Herrmann verwandelten die Jungs das alte Gemäuer in nur elf Monaten Bauzeit pünktlich zur Eröffnung 2012 in ein Künstlerhotel mit sechs Gästezimmern, einem großen Atelier mit Fenster-

”

Eigentlich wollten wir nur ein Häuschen zum Leben und Malen.“

Claudia Jung



Malkurse und -reisen

Ob Wochenend-Workshops für Aquarell, Malwochen mit verschiedenen Techniken in der vielfältigen Natur der Mark Brandenburg und im Atelier, freies Malen in Acryl oder Tempera – Claudia Jung bietet Malgästen in ihrem Kunstpunkt nicht nur individuelle Anleitung und Hilfestellung in detaillierten Malbesprechungen, sondern auch kreative Freiräume, Entspannung und den Austausch mit Gleichgesinnten.

front zum Garten und einer Galerie mit Platz für wechselnde Ausstellungen. „Der Stall hatte jahrzehntelang leergestanden, aber Wind, Wetter und Zeit erstaunlich gut getrotzt“, erzählt Thomas Jung. „Und da nur die Hülle denkmalgeschützt ist, konnten wir das Innere des Gebäudes völlig frei gestalten.“

Heute erinnert nur die preußische Kappendecke zwischen den weißgetünchten alten Holzbalken im Erdgeschoss daran, dass das Künstlerhotel einmal ein Stall war. Eine moderne Glaswand trennt den Gastraum dezent vom Atelier, der Übergang ist fließend. Man hat eher das Gefühl, in einem stilvoll eingerichteten Privathaus zu Gast zu sein als in einem Hotel.

NICHT NUR KÜNSTLER ALS GÄSTE

Doch diese Leichtigkeit war und ist harte Arbeit. Diverse Schulungen mussten besucht, Businesspläne geschrieben, Fördermittel beantragt, mit Banken verhandelt und

unzählige Entscheidungen getroffen werden – von den Möbeln bis hin zu den Wasserhähnen. „Zwei Wochen vor der Eröffnung fehlten noch alle Zimmertüren“, erinnert sich Claudia Jung. „Zum Glück ist Thomas so einer, der sich in Projekte hineinbohrt und Lösungen sieht statt Probleme.“ Die beiden sehen sich liebevoll an.

Nach fast sechs Jahren sind die beiden ein eingespieltes Hotelierteam. Zu Gast sind längst nicht mehr nur Malreisende: Geschäftsleute, Fahrradtouristen und andere Urlauber haben das Haus in dem traditionsreichen Dorf im Havelland für sich entdeckt. Die meisten Gäste kommen wieder. „Vor allem am Wochenende ist es für meine Malreisenden oft schwer, bei uns ein Zimmer zu bekommen“, sagt Claudia Jung und wirkt dabei, als wüsste sie nicht recht, ob sie sich darüber freuen darf. Es läuft, sagen beide. Trotzdem haben sie nicht das Gefühl, sich ausruhen zu können. „Da geht noch eine ganze Menge“, sind sie sich sicher. In



*Claude Monet war nicht nur Künstler,
sondern auch Gourmet und Landschafts-
gärtner – diesem Geist folgen wir.“*

Thomas Jung



Jedes Zimmer hat ein
anderes Farbthema – von
Vergissmeinnichtblau bis
Sonnenblumengelb.



Bis September ist in der
Galerie die Ausstellung „Tango
Argentino“ von Caroline Roling
und Jürgen Kühne zu sehen.



Café Monet

Gute Küche ist für Thomas und Claudia Jung Lebensphilosophie. Da das Haus für einen festangestellten Koch zu klein ist, avancierte der Ingenieur vom Hobbykoch zum Küchenchef. Im Le petit Restaurant serviert er nicht nur Frühstück und Selbstgebackenes, sondern auch phantasievolle Gerichte wie Hähnchen mit Erdbeeren und grünem Pfeffer.

touristischer Hinsicht läuft es gut in Ribbeck, schließlich kennt jedes Kind das berühmte Fontane-Gedicht. Da sind das Schloß, mehrere Cafés, die alte Wäscherei, die alte Schule, Pfarrhaus, Brennerei ... und das Landhaus Ribbeck als einziges Hotel im Ort.

Manchmal fällt es Claudia und Thomas Jung schwer, die Balance zu finden zwischen dem Leben als Künstler und als Hoteliers. Viel Personal haben sie nicht. Eine gute Seele für die Zimmer, einen jungen Mann, der im Café Monet serviert. Den Rest – von der Menügestaltung im Café Monet, dem hauseigenen Restaurant, bis zur Gartengestaltung – macht das Ehepaar selbst. Überhaupt der Garten! „Die Planung stand als erstes“, sagt Claudia Jung, „Aber die Umsetzung

wird dauern. Wir pflanzen und jäten ja alles selbst.“ Inspiration für das ehrgeizige Projekt ist Claude Monets Landschaftsgarten in Giverny. Im Gastraum hängen eine liebevoll gezeichnete Skizze des Gartens, komplett mit Teich und Brücke, und darunter eine kleine Spendenbox.

Wenn da nicht noch all die anderen guten Ideen wären! So laden Claudia und Thomas Jung auch zu regelmäßigen Tango-Abenden aufs Eichenparkett im Café Monet. Dann gibt es Büffet und Thomas Jung legt auf. Und immer wieder mal zwischendurch nimmt er sich Zeit für einen Tanz mit seiner Frau, denn auch die Leidenschaft für Tango teilen die beiden.

Mehr unter: landhaus-ribbeck.de



Kunst hinterlässt Spuren

Goshu Nagashima lebt und arbeitet seit zehn Jahren in einer Potsdamer Remise – mitten in der Stadt und doch sehr fern vom touristischen Trubel. Ihre Ateliertüren stehen allen Interessierten offen.

Kleine Teelichter und große Windlichter: Die Goshu Gläser sind Ihr Markenzeichen. Wie ist die Idee entstanden?

Als Künstlerin arbeite ich mit verschiedenen Materialien – Leinwand, Lithografie, Keramik und eben Glas. Es ist sehr besonders, weil es transparent ist und das Licht durchscheint. Das fasziniert mich. Auf welchem Material ich male, entscheide ich aber meist bewusst. Mir ist es dabei wichtig, eine Balance zu haben.

Wie lange dauert die Herstellung eines Goshu Glases?

Ich male pro Woche circa fünf kleine Gläser, ein großes dauert etwa zwei Wochen. Es sind immer mehrere parallel in Arbeit. Manche Gläser haben bis zu 25 Farbschichten. Ich stelle übrigens die Farben selbst her. Das war ein langer Prozess und ich experimentiere immer noch sehr viel.

Wie viele Goshu Gläser gibt es mittlerweile? Wo stehen sie?

Ich stelle sie seit 1999 her, es dürften mittlerweile etwa 35.000 kleine und 15.000

große Gläser sein. Sie sind in Galerien und Museen weltweit ausgestellt und sie stehen bei Sammlern. Manche besitzen schon mehrere Hundert Stück.

Was inspiriert Sie?

Vor allem die Natur. Als Künstlerin bin ich sensibel, beobachte die Welt und reflektiere. Auch wenn ich durch die Straßen laufe, Häuser und Menschen sehe, nehme ich Stimmungen und Emotionen wahr. Über die Jahre habe ich unzählige Eindrücke gespeichert. In meinem Kopf sind so viele Bilder, die ich noch malen möchte.

Sie sind in Indien und Polen aufgewachsen, haben in Japan studiert – wie sind Sie nach Potsdam gekommen?

Oft sind es ja äußere Umstände, warum man irgendwo hinkommt. Und dann kommt der Stein ins Rollen. Ich habe hier mein Studio mit Garten gefunden. Es ist der richtige Ort für mich. Eigentlich kann ich überall leben und arbeiten. Das Wichtigste ist: Habe ich eine Verbindung zu dem Ort? Kann ich der Stadt etwas geben?

Was gefällt Ihnen an Potsdam?

Als ich vor zehn Jahren das erste Mal durch die Straßen gelaufen bin, sind mir vor allem die alten Gebäude, die Unfertigkeit, die Farben aufgefallen. Es gab so viel zu sehen. Und ich hatte das Gefühl, dass ich in der Stadt Spuren hinterlassen kann. Potsdam hat sich in den vergangenen Jahren sehr schnell verändert. Man muss aufpassen, dass der Charme und die Brüche nicht verloren gehen. Dazu möchte ich meinen Teil beitragen.

Wie machen Sie das?

Mein Studio ist zugleich Galerie und ein offener Raum. Ich lade andere Künstler ein, veranstalte beispielsweise Konzerte und Lesungen, zu denen jeder willkommen ist. Ich gebe Kochkurse in japanischer Makrobiotik. Und ich unterrichte in meinem Atelier. In kleinen Gruppen können meine Schüler kreativ werden, ob bei Keramik oder Malerei.

Hier bekommen Sie einen Einblick in Goshu Nagashimas Kunst: studiogosha.de

Die einzigartige
Location für ihre Feiern



Party- & Eventflöße

... für bis zu 85 Personen!

Hafenbar

... direkt am Wasser

Bootshaus

& Außenbereich
... für bis zu 1000 Gäste!



Eventlocation



Teambildung



Kanuverleih



Firmenfeiern



Partyfloß



Hochzeiten

Neue Kreisstrasse 50 · 14109 Berlin/Wannsee

www.soehnelwerft.berlin



030 80 588 747

hafen@soehnelwerft.berlin

LUXUS SALE

11 ROOMS

Luxury Bed Collection

Boxspringbett **SKYLINE***



AKTION
ab **2.990 €****
180 x 200 cm

30%
Rabatt
auf alle
11 Rooms
Collection Betten**

Alle
Betten gibt es in
verschiedenen Größen
und **Ausstattungs-**
varianten. Diverse **Farben**
und **Größen am Lager.**

Sofort
Lieferbar!

Boxspringbett **BUTTON***



ab **1.990 €****
180 x 200 cm

Boxspringbett **KING***



ab **4.990 €****
180 x 200 cm

11 ROOMS FLAGSHIPSTORE

Lietzenburger Straße 72 | 10719 Berlin
Mo-Sa 11:00-19:00Uhr
Tel 030.88 70 46 11 | info@11rooms.de

11 ROOMS SLEEP CENTER

Über 100 Boxspringbetten
in unserer Ausstellung!

Motzener Straße 5 | 12277 Berlin
Mo-Fr 10:00-19:00Uhr | Sa 10:00-16:00Uhr
Tel 030.713 01 742 | welcome@11rooms.de

*Abbildung ähnlich. Ohne Dekoration. 11 Rooms ein Unternehmen der F.A.U. GmbH | Motzener Straße 5 | 12277 Berlin | www.11rooms.de
**Bereits reduzierte Ware ist von der Rabatt-Aktion ausgeschlossen.